

# Ein Spätberufener fand das Erfolgsrezept

Der Tiroler Kunstbahnrodler Armin Frauscher trat mit drei WM-Medaillen aus dem Schatten der Teamkollegen.

Von Daniel Lenninger

**Lans** – Manche Erlebnisse muss man einfach irgendwann seinen Enkeln erzählen. Sie sind zu bedeutungsvoll, um nicht erwähnt werden. Vom vergangenen Wochenende sollte der Tiroler Kunstbahnrodler Armin Frauscher unbedingt berichten. „Das waren die erfolgreichsten Tage in meiner Karriere“, blickte der 28-Jährige auf die WM in Oberhof (GER) zurück.

„Wir haben uns mit jedem Training gesteigert und immer ein paar Hundertstel herausgeholt.“

Armin Frauscher  
(dreifacher Medaillengewinner)

Der Traum von der ersten Medaille bei einer Großveranstaltung ging für den Doppelsitzer-Athleten am Freitag mit Bronze im Sprintbewerb in Erfüllung. Und Frauscher, der mit dem Voralberger Yannick Müller ein aufstrebendes Gespann bildet, hatte noch lange nicht genug:

Auch am Sonntag wohnte der Mann aus Lans nach Platz drei im klassischen Doppelsitzer-Rennen der Medailengeremonie bei. Silber im Teambewerb diente als krönender Abschluss.

„Wir haben uns von Training zu Training gesteigert und immer ein paar Hundertstel herausgeholt“, bedankte sich der Heeressportler auch beim Trainerteam. Ziemlich bescheiden, wenn man bedenkt, dass der Routinier an seinem Schlitten selbst Hand anlegt. Mit Blick auf den beruflichen Hintergrund wird die handwerkliche Begabung nachvollziehbar: Frauscher räumte einst während seiner Lehrzeit als Spengler und Glaser diverse Auszeichnungen ab, die ihn nun – spät, aber doch – zum glücklichen Besitzer von WM-Edelmetall machten. Einfach sei die Zeit ohne Medaillen nicht immer gewesen: „Aber durch diesen Erfolg kann ich harte Phasen in Zukunft viel besser überstehen.“

Im Jahr 2019 war Frauscher vom Einsitzer zum Doppelsitzer gewechselt. Die Harmonie



Stolz präsentierte der Lanser Armin Frauscher gestern seine ersten drei WM-Medaillen.

Foto: Frauscher

mit dem um fünf Jahre jüngeren Yannick („wir sind beide eher ruhig und sehr analytisch“) stellte sich schnell ein. Nur vor den Olympischen Spielen 2022 in China sollte das Duo auf eine harte Probe gestellt werden. Müller zog sich einen Unterarmbruch zu – die Wettkämpfe im Zeichen der fünf Ringe fanden ohne die beiden statt.

Statt Verletzungen sollen die Zukunft weitere Erfolge dominieren. Bereits mit dem ersten Weltcup Sieg Anfang Dezember auf der Heimbahn in Igls hatten Müller/Frauscher ein Ausrufezeichen gesetzt. Und spätestens in Oberhof traten die dreifachen Medaillengewinner endgültig aus dem Schatten der erfolgsverwöhnten Teamkollegen.

Viel Zeit, den Erfolg zu genießen, blieb gestern nicht. Aber zwischen dem Besuch bei Sponsoren und einer Einheit in der Kraftkammer ließ sich der Lanser im Kreise der Familie beglückwünschen. Schon am kommenden Wochenende steigt der Weltcup in Altenberg. Unabhängig von den Bedingungen ist Frauscher der Rückenwind gewiss.